

Calmer Tagblatt

Nr. 111.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt 1.25 vierteljährlich, Post-
bezugspreis für den Ort- und Nachbarortbezirk Mt 1.30, im Fernortbezirk
Mt 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Samstag, den 13. Mai 1916.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt 1.25 vierteljährlich, Post-
bezugspreis für den Ort- und Nachbarortbezirk Mt 1.30, im Fernortbezirk
Mt 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Von der Entente. — Die Neutralen.

Infolge der vorläufigen Beilegung des Konflikts zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist der Entente mit einem Mal der Stoff dafür ausgegangen, wie sie ihren Völkern und den Neutralen den endgültigen Sieg, über den heute mehr als je geschrieben wird, als unumstößliche Tatsache vorführen will. Die gegenwärtige Lage gibt den Alliierten keinerlei Anhaltspunkt für optimistische Erwartungen, im Gegenteil, sowohl die militärische als auch die politische Lage zeigt sich für sie wohl in wenig günstigem Lichte. Bezüglich Verdun geben die Franzosen sich alle Mühe, die wahren Ergebnisse zu verschleiern, der neuerliche halbamtliche Erlaß beweist aber, welche Bedeutung sie der Festung beimesen, und welche Befürchtungen sie hegen müssen, wenn solche Befehle an die Kommandanten vor Verdun ergehen. Wenn die Entente die Sachlage so darstellt, als ob die deutschen Absichten gescheitert seien, so steht dem besonders nach den Erfolgen in den ersten Tagen des Mai die Tatsache gegenüber, daß der deutsche Angriffswille keineswegs erlahmt, und die deutsche Angriffskraft ebenso wenig erschüttert ist. Und für die andern Fronten ist dasselbe zu sagen. Unerstütert stehen die Linien im Osten wie im Westen und auf dem Balkan; und auch im Orient haben unsere türkischen Bundesgenossen wieder festen Fuß gefaßt. Nach dem großen Erfolg von Kut-el-Amara wird jetzt gemeldet, daß die Russen ebenfalls in ihrem Vorgehen aufgeschalten wurden. Nun, da man diesen unbequemen Tatsachen nichts entgegenzusetzen weiß, was geeignet wäre, die öffentliche Meinung zu beschwichtigen, so arbeitet man eben einmal wieder auf dem Gebiet der Legendenbildung. Kut-el-Amara ist für die Engländer eine weittragende moralische Schlappe, denn sie schädigt das mühsam aufrechterhaltene Ansehen Englands bei den Mohammedanern des Orients ganz gewaltig. Es wird nun gemeldet, daß England für seine Operationen in Asien, also wohl in Mesopotamien und Persien, japanische Hilfe erhalten werde. Durch die Ausbreitung dieses Gerüchtes soll wohl in erster Linie den dortigen mohammedanischen Stämmen, die die Gelegenheit zur Teilnahme am Krieg an der Seite ihrer türkischen Glaubensgenossen schon lange ersehnen, Respekt beigebracht werden. Die andauernde Bepreschung der Friedensbedingungen in der Entente-Prese, die man Deutschland und seinen Verbündeten aufzwingen will, ist größtenteils ebenfalls auf die Absicht zurückzuführen, die Welt über die tatsächliche Schwäche der Entente zu täuschen. Wenn man z. B. der Reise des serbischen Ministerpräsidenten nach allen Hauptstädten der Ententestaaten den Zweck unterlegt, daß die serbische Regierung sich über die Neigung der hohen Schuttmächte, die Errichtung eines Großserbiens mit Mazedonien zu gestalten, unterrichten will, so ist das einfach Bluff, solange die Tatsache besteht, daß ganz Serbien in den Händen der Zentralmächte und Bulgariens sich befindet, und dasselbe Ziel verfolgt auch die englische Propaganda mit der Aufkündigung ihrer Vernichtungspläne gegenüber dem deutschen Staat. Daß es aber noch lange nicht so weit ist, wie man im feindlichen Lager gern wünschte, das sieht man auch an dem Verhalten der Entente den neutralen Kleinstaaten gegenüber. Wenn man nicht fürchten würde, daß die Kleinstaaten sich auf die andere Seite stellen könnten, so hätte man wohl schon lange den oder jenen solange gepökt, bis er sich ganz dem Willen der Entente gebeugt hätte. Aber selbst bei Griechenland, dessen Selbstständigkeit doch bis auf ein Minimum beschränkt worden ist, wagt die Entente anscheinend nicht den letzten Schritt. Bezüglich Holland hat man die Pläne der Verletzung seiner militärischen Neutralität aufgegeben, nachdem man gesehen hat, daß es sich gutwillig den Absichten der Entente nicht beugen würde. Rumänien hat man auch in Ruhe lassen müssen, und bezüglich Schwedens, das bisher selbst seine wirtschaftliche Neutralität aufs strengste gewahrt hat, zum Unterschied von allen Neutralen, gibt man sich alle Mühe, diesen Staat ja nicht weiter zu reizen, wenn auch die schwedische Regierung allerdings darüber nicht im Zweifel sein dürfte, daß in dem Augenblick, in dem es der Entente gelänge, Deutschland zu bezwingen, die

Staatssekretär Dr. Delbrück tritt zurück.

(WTB.) Berlin, 12. Mai. Wie wir hören hat sich der Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, wegen seines Gesundheitszustandes genötigt gesehen, sein Abschiedsgesuch einzureichen. Der Minister leidet an Kurunkuloje als der Folge einer leichten Zuderkrankheit und bedarf nach ärztlichem Rat einer längeren Kur. Ueber die Person des Nachfolgers ist mit Rücksicht auf die schwebenden Organisationsfragen eine Entscheidung erst in einiger Zeit zu erwarten.

Berlin, 13. Mai. Zum Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Delbrück schreibt das „Berliner Tageblatt“, er gehe als ein überarbeiteter kranker Mann, dem die Aufgaben über den Kopf gewachsen seien. Den meisten anderen, die jetzt nur kritisieren könnten, wäre es sicherlich nicht besser gegangen. — In der „Rostocker Zeitung“ heißt es, die Last der Arbeit habe auf Delbrück doppelt und dreifach gelastet, als bei Ausbruch des Krieges der Kreis seiner Pflichten durch die Ernennung zum Stellvertreter des Reichskanzlers beträchtlich erweitert worden sei. Mit seinem Namen sei die Reichsversicherungsordnung auf immer verknüpft. — Die „Kreuzzeitung“ sagt, übel vermerkt sei es ihm von den rechtsstehenden Parteien worden, daß er sich gegen eine Sondergesetzgebung zum Schutz der Arbeitswilligen ausgesprochen habe. — Die „Deutsche Tageszeitung“ hebt die außerordentliche Arbeitsslast und die rasche Aufassungsgabe, sowie das rednerische Geschick Delbrücks hervor. — Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird gesagt, daß seine Erkrankung zeitlich mit den Angriffen zusammengefallen sei, die gegen sein Amt erhoben wurden, weil es sich der Aufgabe der Lebensmittelversorgung während des Krieges nicht in vollem Maße gewachsen gezeigt habe.

Berlin, 13. Mai. Als Nachfolger des Staatssekretärs des Innern, Dr. Delbrück, wird, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ hört, u. a. der Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Graf von Hödern, genannt, doch dürften noch andere bewährte Männer für die Leitung des Reichsamts des Innern in Aussicht genommen sein.

Wi son erwartet keine Antwort.

Newyork, 13. Mai. (Durch Funkpruch vom Vertreter des WTB.) In amtlichen Washingtoner Kreisen erwartet man keine Antwort auf die letzte amerikanische Note und man hofft auch, daß keine Antwort kommen wird, so daß die Auseinandersetzung beendet wäre und die Aufregung sich legen könnte.

Selbständigkeit Schwedens ebenso zur Phrase würde, wie bisher etwa bei Serbien, das doch weiter nichts als ein Vasall Russlands war und ist.

Der Sinn dieses Krieges kommt uns aber wieder einmal so recht deutlich zum Bewußtsein, wenn wir über die unten wiedergegebene Rede des italienischen Ministerpräsidenten etwas tiefer nachdenken. Salandra gestand, daß große Teile des italienischen Volks angesichts der ungünstigen militärischen Lage in Angst über das Schicksal Italiens seien. Er gestand, daß Italien sein Dasein aufs Spiel gesetzt habe, zur Entschuldigung aber für die Haltung der Regierung führte er an, daß Italien nicht bei den Völkern verharren dürste, denen eine neue Geschichte ausgezwungen werden wird, sondern zu denen gehen mußte, die diese Geschichte machten. Das ist nichts mehr und nichts weniger als das Geständnis, daß die italienische Regierung über die Pläne der Entente bezüglich des Ueberfalls auf die Zentralmächte schon lange unterrichtet war, und sich, dann wahrscheinlich in der Ueberlegung, daß diese gegenüber einer solchen Uebermacht nicht bestehen könnten, beizeiten auf die andere Seite schlagen zu müssen glaubte. Der Verlauf des Krieges hat den Italienern Unrecht gegeben; das Geständnis ist aber sehr wertvoll für die Geschichte und für die Neutralen, die wieder einmal sehen können, wer der Urheber dieses Krieges ist, und wessen sie sich für die Zukunft von den „Beschützern der Kleinen Staaten“ zu versehen haben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

B. L. O. Großes Hauptquartier, 12. Mai. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich des Hohenjollerwerkes bei Hülluch stürmten pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung. Bisher wurden 127 unerbundene Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche blutige Verluste, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff. In den Argonnen scheiterte ein von den Franzosen unter Benutzung von Flammenwerfern unternommener Angriff gegen die Fille Warte. Im Maasgebiet herrschte beiderseits lebhafteste Artillerietätigkeit. Von einem schwachen französischen Angriffsversuch im Thiamontwald abgesehen, kam es zu keinen nennenswerten Infanteriehandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Ein deutsches Fliegergeschwader belegte den Bahnhof Horodzieja an der Linie Kraschin—Minsk ausgiebig mit Bomben.

Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Die Kämpfe um Verdun.

(WTB.) Berlin, 12. Mai. Von besonderer Seite wird über die Kämpfe um Verdun geschrieben: Seit nunmehr zwei und einem viertel Monat wütet hier eine riesige Schlacht, die ohne Beispiel in der Weltgeschichte ist, Tag und Nacht mit nur vorübergehend geminderter Festigkeit fort. Ihr Ende ist auch heute noch nicht abzusehen. Der deutsche Angriff auf das Festungsgebiet um Verdun hat die Franzosen gezwungen, ganz außerordentliche Kräfte zur Verteidigung heranzuziehen, insbesondere auch sehr bedeutende Artilleriemassen. In vorderster Linie sind bisher auf der engen Frontbreite von wenig mehr als 40 Kilometer über 40 Divisionen eingesetzt worden. Die Kräfte allein, die hier mit unserer Kampffront in unmittelbare Berührung getreten sind, betragen also mehr als 20 Armeekorps. In Reserve sind noch weitere Divisionen zu vermuten. Daß angesichts einer solch massenhaften Zusammenziehung von Verteidigungsmitteln eine Verlangsamung unseres Vordringens mit Notwendigkeit eintreten mußte, liegt auf der Hand.

Eine amtliche französische Auslassung zur Bedeutung von Verdun.

Paris, 12. Mai. Infolge jüngst erschienener Artikel in verschiedenen Zeitungen wird die folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: In keinem Zeitpunkt während der Schlacht bei Verdun hat die Oberleitung den Befehl zum Rückzug auf das linke Maasufer erteilt. Im Gegenteil wurde am Morgen des 23. März den Truppen auf dem rechten Ufer vorgeschrieben, um jeden Preis den Besitz zu halten, auch wenn die Stellung umfaßt, ja selbst völlig eingeschlossen wäre. Sie möchten nur den einen Befehl beachten: Festhalten! Am Abend des 24. befahl die Oberleitung, die Front zwischen Maas und Mosel unter Anwendung aller verfügbaren Mittel zu halten und schickte General Castelnau nach Verdun. Am nächsten Tage, am Morgen des 25., übermittelte General Castelnau telephonisch, daß die Stellungen auf dem rechten Maasufer, entsprechend dem Befehl des Oberkommandierenden, um jeden Preis gehalten werden müßten. Endlich, am Abend des 25., gab der Oberkommandierende dem General Petain, der das Kommando übernommen hatte, den Befehl: Ich habe gestern am 24. den Befehl gegeben, auf dem rechten Maasufer, nördlich von Verdun auszuharren. Dieser Befehl sagt, daß jeder der den Befehl zum Rückzug gibt, vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

Japanische Hilfe in Asien?

Basel, 12. Mai. Der Petersburger „Rustoje Slowo“ veröffentlicht zensurierte Telegramme aus Tokio, wonach

zwischen England und Japan Verhandlungen begonnen hätten, die die Teilnahme Japans an bevorstehenden militärischen Operationen Englands in Asien bezweckten.

Die Minen an der holländischen Küste.

Amsterdam, 13. Mai. Im Monat April wurden an der holländischen Küste 90 Minen angepflückt, darunter 50 englischer, 3 französischer, 13 deutscher und 24 unbekannter Herkunft. Seit Beginn des Krieges wurden 1014 Minen angepflückt, wovon 535 englischer, 61 französischer, 193 deutscher und 225 unbekannter Herkunft waren.

Von den Neutralen.

Russische Vorkehrungen gegen Schweden.

Berlin, 12. Mai. Stockholmer Zeitungen melden, daß das an der schwedischen Grenze gelegene russische Alaborg in verstärkter Belagerungszustand erklärt und mit starken russischen Truppenkontingenten belegt worden ist. Gleiche Maßnahmen werden von den übrigen Teilen der russisch-schwedischen Grenze gemeldet.

Berlin, 13. Mai. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Nach einem Stockholmer Telegramm machte der Generalgouverneur von Finnland bekannt, daß von jetzt ab der ganze Passagierverkehr nur über Tornea stattfinden darf. Dagegen ist der Güterexport von und nach allen Häfen der Bottanischen Bucht erlaubt.

Deutschland und Holland.

Berlin, 13. Mai. Wie das „8 Uhr-Abendblatt“ mitteilt, äußerte der niederländische Gesandte in Berlin über seine bevorstehende Reise nach Haag, daß diese keinerlei politischen, sondern lediglich der Erledigung privater Angelegenheiten diene. Die Beziehungen zwischen seiner und der deutschen Regierung seien freundschaftlich, ja sogar herzlich. Auch die Volksstimmung in den Niederlanden sei Deutschland günstig. Es sei nicht wahr, daß zwischen der deutschen Regierung und seiner Regierung irgendwelche Differenzen in der „Tubantia“-Frage beständen.

Zur Lage Griechenlands.

Athen, 12. Mai. (Rom Vertreter des WTB.) Am 15. Mai wird die Eröffnung der Kammer stattfinden. Die Regierung wird den Staatshaushalt für 1916 vorlegen. — Die Franzosen besetzen das griechische Fort Dowa Tepe nördlich von Demir Hisar trotz des Protestes der kleinen Besatzung. — Man betrachtet die Krise, die das Verlangen der Verbandsmächte, die griechischen Eisenbahnen zur Ueberführung der serbischen Truppen nach Saloniki zu benutzen, heraufbeschwor, als überstanden. Die Haltung der griechischen Regierung hätte demnach einen sehr großen Erfolg gehabt.

Sofia, 12. Mai. „Cambana“ meldet aus Athen: „In Griechenland schreitet die Entwicklung der Lage mit Riesenschritten der endgültigen Lösung zu. Die Regierung hat energische Maßnahmen ergriffen, um jeder Möglichkeit gegenüber gewappnet zu sein. Vertrauliche Berichte, die über die Absicht des Vierverbandes der griechischen Regierung bekannt geworden sind, haben die Heeresleitung veranlaßt, sämtliche Brücken und Tunnels mit starken Artilleriewachen zu versehen. Der französische Gesandte setzt alles daran, um die Regierung zur Erfüllung des Willens des Vierverbandes zu zwingen. Der russische, englische und italienische Gesandte sind in gemeinsamer Audienz vor König Konstantin erschienen, dem sie wiederholt nahelegten, daß der Vierverband mit jenen Wünschen, die der griechischen Regierung bekannt seien, vollständig einig gehe, und daß eine Nichterfüllung dieser Wünsche eine große Gefahr für Griechenlands Haltung heraufbeschwören würde. König Konstantin erwiderte den Gesandten, daß er als konstitutioneller Monarch ohne oder gar gegen seine Regierung in so wichtigen Fragen nichts beschließen könne. Im Laufe der Audienz gab dann der König deutlich zu verstehen, daß er die Haltung des Ministeriums Studius vollständig billige.“

Eine amerikanische Stimme über die „Neutralität“ Amerikas.

(WTB.) New York, 9. Mai. (Zunahme des Vertreters von WTB.) Der Völkerrechtslehrer der Columbia-Universität, Stowell, sagt in einer Besprechung der deutschen Note, die er in der „New York World“ erscheinen läßt: Die Note befreit jeden Grund für einen Bruch. In der Sprache der Note bemerkt er: Wir müssen die bitteren Gefühle in Deutschland, die durch unsere unneutralen Handlungsweisen hervorgerufen sind, begreifen, denn wir sind nicht neutral gewesen, als wir England erlaubten, unsere neutralen Rechte auf Handel mit Deutschland zu mißachten. Wenn Deutschland sich jetzt offen bereit erklärt, sich dem Völkerrecht anzubequemen, so sind die Vereinigten Staaten auf ihre Ehre verpflichtet, alle Maßnahmen, soweit sie können, zu treffen, um sich auch vor der anderen Partei eine angemessene Anerkennung ihrer Rechte zu sichern. Stowells Besprechung ist um so bemerkenswerter, als er gegen Deutschland eingenommen ist.

Die befriedigten Amerikaner.

New York, 9. Mai. (Durch Zunkspruch vom Vertreter des WTB.) Die Presse erklärt sich im allgemeinen mit der letzten nach Berlin gerichteten Mitteilung des Präsidents Wilson einverstanden. Der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses für die auswärtigen Angelegenheiten äußerte, nach seiner Meinung werde die Note die Billigung des Kongresses finden und der Streit über den U-Bootskrieg scheinbar ihm tatsächlich beendet. Er glaube nicht, daß Deutschland ein bedingungsweise Zugeständnis zu machen beabsichtige, sondern lediglich die Anregung zum Ausdruck brachte, daß wir die durch die britische Blockade geschaffene Lage aufzuklären uns bemühen möchten. „New York World“ sagt, die Mehrheit des amerikanischen Volkes wünsche keinen Krieg. Das ganze Verlangen bestehe darin, daß der Tötung amerikanischer Bürger ein Ende gesetzt werde, wenn sie von ihren gesetzmäßigen Rechten auf hoher See Gebrauch machten.

Von unseren Feinden.

Offenherzige Worte Salandras.

(WTB.) Bern, 12. Mai. Mailänder Blätter bringen eine Rede Salandras, die er in Brescia gehalten hat, in der es u. a. heißt: Wir müssen siegen! Es ist richtig, daß wir in diesem Krieg unser Dasein aufs Spiel gesetzt haben, und es ist wahr, daß diejenigen, die nicht aus eigenem Antrieb, sondern aus Rücksicht auf die Volksstimmung den Krieg begonnen haben, zuweilen von schrecklicher Angst geplagt werden. Ebenso wahr aber ist es, daß unser Gewissen je länger wir darüber nachdenken, dessen immer sicherer wird, daß wir die Ehre des Landes gewahrt haben. Wir dürfen nicht bei denjenigen Völkern verharren, denen eine neue Geschichte aufgezwungen werden wird, müßten vielmehr zu denen gehen, die die Geschichte machen.

Italienische Stimme gegen die englischen Handelskriegsabsichten nach dem Krieg.

(WTB.) Bern, 12. Mai. Der Mailänder „Secolo“ wendet sich gegen diejenigen, die den Zollkrieg gegen Deutschland proklamieren und die wirtschaftliche Gefahr für die Zukunft an die Wand malen. Man macht darauf aufmerksam, daß Deutschland die anderen Länder mit Waren überschwemmen werde. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß diese vorgeblichen Behauptungen von den englischen Schutzzöllnern erfunden seien, in deren Geschrei die Franzosen sofort eingestimmt hätten. Die Italiener sollten nicht vergessen, daß die englischen Schutzzöllner eine schwere Drohung der Verbündeten seien. Gewisse Leute erstrebten die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands, die die Verarmung Italiens bedeuten würde, um alsdann mit der bisherigen deutschen Methode den Markt zu überschwemmen.

Die irische Frage.

(WTB.) London, 11. Mai. (Neuter.) Der Oberbefehlshaber in Dublin teilt mit, daß er es mit Rücksicht auf den ernsten Charakter des Aufstandes, sowie auf die großen Verluste an Menschenleben und die Zerstörung von Eigentum für eine gebieterische Notwendigkeit halte, die Organisation, die den verabscheuungswürdigen Aufstand unterstützte und die Führer, die an dem eigentlichen Kampf teilgenommen haben, so streng wie möglich zu bestrafen. Er hoffe, daß dies genügen werde, um die Intriganten in Zukunft abzuschrecken und ihnen klar zu machen, daß die Ermordung treuer Untertanen des Königs und andere Taten, die die Sicherheit des Landes gefährden, nicht strafflos ausgeführt werden könnten.

London, 12. Mai. Amtlich wird gemeldet: James Connolly und John Modernott, die letzten beiden Unterzeichner des Manifestes der provisorischen Regierung, sind heute morgen vom Kriegsgericht verurteilt und erschossen worden.

London, 11. Mai. „Times“ schreiben: Das Parlament wird im Augenblick durch die irische Frage stark in Anspruch genommen. Die beiden Nationalistengruppen sind sehr beunruhigt und das ganze Haus befindet sich in einem nervösen Zustande. Es sind deutliche Anzeichen vorhanden, daß die jüngsten Ereignisse eine Veränderung der parlamentarischen Lage erzeugt haben, in der die irischen Abgeordneten eine Rolle von wachsender Bedeutung spielen könnten.

London, 12. Mai. Im Oberhaus beantragte der liberale Lord Loreburn, das Haus möge seine tiefe Unzufriedenheit mit der Verwaltung Irlands bekunden. Zur Begründung führte er aus, daß die Regierung trotz der Paraden und Manövergehe in den Straßen von Dublin überrascht worden sei und kritisierte den Mangel an Kontrolle im Parlament, die sicherlich viele Tausende von Menschenleben erhalten hätte. Er schloß mit der Bemerkung, er verfolge in dieser furchtbaren Zeit das Ziel, einen ehrenvollen Frieden zu erhalten, sobald er sich erhalten lasse, und bis dahin alle Opfer für die Truppen im Felde zu bringen. Für die Leichtfertigkeit der irischen Verwaltung gab Lord Midleton mehrere Beispiele und machte darauf aufmerksam, wie viel schlimmer die Revolution geworden wäre, wenn es nicht

gelingen wäre, ein Schiff mit großer Kriegsladung zu versenken. Ueber die in London herrschende optimistische Auffassung hinsichtlich der Vorgänge in Irland, zeigte sich Lord Disart sehr erstaunt, der der Ansicht Ausdruck gab, daß zwar der organisierte Kampf vorüber sein dürfte, daß aber die Gefahr weiterer Unruhen noch nicht beseitigt sei. Schließlich äußerte sich Lord Donoughmore sehr spöttisch über die von der Regierung eingesetzte Untersuchungskommission, deren Arbeit er mit dem Namen Morenwäsche belegte.

Englische Friedensbedingungen.

Amsterdam, 12. Mai. Die „Daily Mail“ warnt in einem Leitartikel davor, die in der deutschen Note zum Ausdruck gebrachte Friedensbereitschaft Deutschlands ernst zu nehmen. Das sei ein Trick, um das Volk an den Verteidigungskrieg glauben zu machen und die Feinde in Sicherheit zu wiegen. In Wahrheit wolle Deutschland nur einen Frieden schließen, der ihm außer Russland und Polen auch Belgien, mindestens Antwerpen belasse. Deutschland sei ferner nicht einmal bereit, Nordfrankreich und seine Kohlengruben herauszugeben. Von Kolonien-Forderungen ganz zu schweigen. Die „Daily Mail“ faßt nun, laut „B. T.“, diesen angeblichen deutschen Friedensbedingungen gegenüber die englischen zusammen: Erstens wird außer Rückgabe aller von Deutschland und seinen Verbündeten besetzten Gebiete die Abtretung Elsaß-Lothringens verlangt, weiter eine angemessene Kriegsschadung und schließlich könne England es nicht dulden, daß die deutsche Flotte in ihrer ganzen Stärke erhalten bleibe.

Zum Untergang des „Cymric“.

Berlin, 13. Mai. Der White Star-Dampfer „Cymric“, der vor der irischen Westküste angeblich torpediert wurde, war, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Amsterdam gemeldet wird, für 2 Millionen Pfund versichert. Der Wert der Ladung war jedoch erheblich höher. In den Reuters-Meldungen über den Untergang der „Cymric“ fehlt die Anmerkung, daß der Dampfer unbewaffnet war.

Die Entente für ein Großserbien.

Rugano, 12. Mai. Paschitsch ist von Petersburg nach Moskau abgereist; er dehnt wahrscheinlich seine Reise bis Odessa aus, um die dortige, während des Krieges stark angewachsene Südslawenkolonie zu besuchen. Damit ist die Reise des serbischen Premiers durch die europäischen Hauptstädte beendet. Russische Blätter schreiben, ihr Ergebnis sei, daß Paschitsch in Paris, London und Petersburg Gewißheit über die Hilfe der Ententemächte zur Bildung eines Großserbien, das Mazedonien einschließt, mitgebracht und in Rom mit der italienischen Regierung die Adriafrage in versöhnlicher Weise erörtert habe. Paschitsch äußerte in Petersburg auch privat seine Befriedigung über den Meinungsaustausch mit den italienischen Staatsmännern. Auf eine Besserung der italienisch-serbischen Beziehungen weist auch das hin, daß der italienische Botschafter Carloti zu Ehren Paschitschs unmittelbar vor dessen Abreise aus Petersburg ein Festmahl veranstaltete, an dem auch die übrigen Ententevertreter teilnahmen.

Nachträgliches vom Serajewoer Mord.

(WTB.) Serajewo, 12. Mai. Amtlich wird hier ein aus Belgrad vom Juni 1914 datiertes, vom Verwalter Belgrads unterzeichnetes Dokument veröffentlicht, das bei der Eroberung Serbiens von den österreichisch-ungarischen Truppen vorgefunden wurde. In dem Schriftstück wird die Verbindung der Serajewoer Mörder mit dem Kgl. serbischen Major Tankosic amtlich neuerlich bestätigt. Dieses Dokument ist auch deshalb besonders bemerkenswert, weil es weist, daß bereits am 29. Juni 1914, also am Tage nach dem Serajewoer Attentat, der serbische Major Tankosic Vorjorge getroffen hatte, um die bestehenden Verbindungen Cabrinovics mit Belgrader Persönlichkeiten in der Presse totzuschweigen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Mai 1916.

Zur städtischen Lebensmittelversorgung.

* Wie anderwärts ist auch in unserer Stadt viel über die mangelhafte Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen täglichen Nahrungsmitteln gesprochen und debattiert worden. Das Publikum war im allgemeinen geneigt, die Schuld an den bestehenden Schwierigkeiten gewissen amtlichen Stellen zuzuschreiben, indem man annahm, daß diese versäumt hätten, für die Herbeischaffung genügender Mengen von Nahrungsmitteln zu sorgen. Gegenüber den hin und wider gehenden Erörterungen wird uns mitgeteilt, daß der erste Grund für die Schwierigkeiten in der Beschaffung dieser Lebensmittel darin liegt, daß die damit beschäftigten Stellen eben beim besten Willen nicht die Mengen erhalten können, die sie zur Befriedigung der Anforderungen der Bevölkerung nötig hätten. Sowohl von Seiten des Kommunalverbandes wie auch der städtischen Behörden werde alles getan, um die Bevölkerung mit dem Nötigen zu versorgen. Es werde namentlich dafür gesorgt werden, daß die weniger bemittelte Bevölkerung zu ent-

ladung zu optimisti- n Irland, er Aufsicht pf vorüber Unruhen sich Lord Regierung seit er mit

warnt in Rote zum eutschlands olk an den die Feinde e Deutsch- ußer Kur- untwerpen ul bereit, uszugeben. gen. Die n ange- über die gabe aller ehten Ge- gt, weiter chließlich che Flotte

Dampfer eblich for- blatt" aus Fund ver- lich höher- gang der mper un-

en. Petersburg lich seine hrend des zu besu- iers durch je Blätter in Paris, Hilfe der dien, das Kom mit verfüh- n Peters- Meinungs- ern. Auf ziehungen after Car- n Abreise an dem

Nord. er ein aus Belgrads i der Er- n Truppen die Ber- serbischen ejes Dok- weil es de nach dem c Vorfrage Cabrino- esse totzu-

1916. gung. viel Aber t den not- a und de- meinen ge- ten gewi- annahm, fffung ge- en. Gegen- wird uns gkeiten in , daß die llen nicht igung der omwohl von städtischen g mit dem ür geforgt g an ent-

iprechenden Preisen die nötigsten Nahrungsmittel erhält. Ueberdies ist ja bekannt, daß die Stadt Calw in Bezug auf die Kriegsunterstützungen mit an der Spitze der württembergischen Stadtverwaltungen stehe.

Was die Beschaffung von Lebensmitteln anbelangt, so erfahren wir bezüglich der Butterfrage, daß die Stadtverwaltung sich alle Mühe gegeben hat, Butter in größerem Umfange hereinzubringen, aber sowohl die umliegenden Molkereien als auch die durch die Landesvermittlungsstelle verpflichteten Molkereien hätten stets erheblich geringere Mengen zugeführt, weshalb natürlich die Bedürfnisse der Bevölkerung nie hätten befriedigt werden können. Bei dieser Gelegenheit soll die Bevölkerung auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie sich bei den städtischen Butterverkäufen doch etwas mehr Zurückhaltung auferlegen möge und den Anordnungen der Polizeimannschaft Folge leiste. Auf diese Weise wird die Abgabe wesentlich erleichtert. Wie bei der Einhaltung einer gewissen Ordnung die Abgabe beschleunigt werden kann, das ist daraus zu ersehen, daß letzten Samstag in nicht einer ganzen Stunde 965 Personen bedient werden konnten. Wie man uns mitteilt, ist Aussicht vorhanden, daß in der nächsten Zeit mehr Butter zugeführt werden kann, so daß auch besonders die mehrlöpfigeren Familien durch Abgabe größerer Teile von Butter befriedigt werden können. Die Stadt hat bisher 4146 Pfund Butter verkauft. Bezüglich der Eierfrage wird uns mitgeteilt, daß die Stadt den letzten Verkauf der holländischen Eier bewerkstelligt hat, um überhaupt genügend Eier hereinzubringen. An die unbedeutendere Bevölkerung sollen jetzt von Zeit zu Zeit billigere Eier abgegeben werden. Im ganzen sind bis jetzt 27 Kisten mit zusammen 32000 Eiern abgegeben worden. Wir erfahren, daß die Bezirksaufkäufer wie auch anderwärts sehr wenig Eier erhalten; vielleicht wäre der Vorschlag, der neulich in der Versammlung der Körperschaftsbeamten des Bezirks gemacht wurde, einen gewissen Eierhöchstpreis festzusetzen, den die Aufkäufer zu bezahlen haben, der ländlichen Bevölkerung aber die Gelegenheit zu geben, den Vermittlerverdienst von 1-2 Pfennig selbst einzuflecken, indem man einen freien Verkauf zu einem angemessenen Höchstpreis auf dem Calwer Markt zuläßt, das beste Mittel, Eier auf den Markt zu bringen. Wie wir hören, soll der Bezirk Calw soviel Geflügel haben, daß eine Versorgung mit Eiern gut gewährleistet werden könnte. Was die Kartoffelfrage anbelangt, so hat ja, wie schon mitgeteilt, der Gemeinderat beschlossen, an die minder bemittelte Bevölkerung Kartoffeln zum Preis von 4 Mark für den Zentner abzugeben, den Preisunterschied von 1,30 Mark gegenüber dem Ankauf übernimmt die Stadt. Bisher wurden 1034 Zentner von der Ernte 1914 und 2800 Zentner von der Ernte 1915 durch die Stadt verkauft. Außerdem hat die Stadt bisher auch 500 Pfund Schweinefleischkonserven und 30 Zentner Futtergerste verkauft, und der Kommunalver-

band hat sich die Beschaffung von Teigwaren und Hülsenfrüchten angelegen sein lassen.

Es wurde uns versichert, daß die zuständigen Stellen stets daran arbeiten werden, eine angemessene Versorgung der Stadt mit den täglichen Nahrungsmitteln sicherzustellen, und wir hoffen, daß die bisherige Erfahrungen den Blick für die künftige zu treffenden Maßnahmen geschärft haben. Uebrigens wäre es ungerecht, die Schuld an den hier und dort zu Tage tretenden Mängeln den Lokal- und Bezirksbehörden ohne Weiteres zuzuschreiben. Unsere ganze Lebensmittelversorgung hat von Anfang an daran gelitten, daß die Landes- und Reichsbehörden nicht sofort mit starker Hand eingegriffen haben, um einerseits die Verteilung zu regulieren, andererseits die unverhältnismäßigen Preissteigerungen zu verhindern, die zum geringsten Teil durch die Produzenten, zum größten aber durch Kreise hervorgerufen wurden, welche den Krieg zur Ausbeutung des Volkes benützen.

Vom Rathaus.

In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats wurde auch über eine etwaige Festsetzung von Milchhöchstpreisen beraten. Es kam allgemein das Befremden zum Ausdruck, daß gerade im jetzigen Augenblick die Milchpreise erhöht worden seien, wo viel Grünzeugfutter in Aussicht stehe. Ueber die Gründe zur Erhöhung der Milchpreise sollen Erhebungen angestellt werden. Bis dahin will der Gemeinderat von einer Höchstpreisfestsetzung absehen. — Der Rindviehzüchterverein Calw und Umgebung hält an Pfingsten eine Ausstellung hier ab, für welche der Gemeinderat einen Ehrenpreis von M 20.— gestiftet hat. — Die Akkordlöhne für Aufbereitung der Gerbrinde wurden entsprechend den staatlichen Sätzen festgestellt. — Die von Herrn Bauwerkmeister Mäcke geplante Ausstellung von Mustergräbern und -Einfassungen auf dem Friedhof soll bis nach dem Kriege verschoben werden; da sich erhebliche Schwierigkeiten in der Beschaffung des Materials und der Mitwirkung der hiesigen Interessentenfreise während des Krieges ergeben haben. — Die Wiederherichtung des alten Schlachthauses soll in den diesjährigen Hochbauvoranschlag aufgenommen werden. — Zu dem Abreißkalender, den das württembergische Reise- und Verkehrsbureau Rominger zu Reklamezwecken in einer Auflage von 10 000 Stück herausgibt, hat sich die Stadt 4 Blätter mit Ansichten zum Preis von insgesamt M 100.— gekauft. Der Kalender wird in Deutschland und Oesterreich-Ungarn Verbreitung finden.

Wetter am Sonntag und Montag.
Die Wetterlage ist immer noch unbeständig. Für Sonntag und Montag ist deshalb mehrfach bewölkt, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes, mäßig warmes bis kühles Wetter zu erwarten.

Liebenzell, 11. Mai. (Rathausbericht.) Sitzung des bürgerlichen Kollegiums am 10. Mai, abends 7 Uhr. (Anwesend: Gemeinderat 10 Mitgl., Bürgerausschuß 7 Mitgl.) Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende den vom Felde zurückgekehrten Gemeinderat Böhmle. Hierauf wurde eine von Musikdirektent Wohlgenut an die bürgerl. Kollegien gerichtete Anfrage, Kurmusik betreffend verlesen. Der Vorsitzende teilte mit, daß im Kurausschuß mit Musikdirektent Bareiß aus Pforzheim, wegen Uebernahme der Kurmusik verhandelt wurde. Im letzten Jahr hat es sich gezeigt, daß auch während des Krieges nicht ganz auf die Kurkonzerte verzichtet werden kann. Der Kurausschuß war sich klar, daß aus Gemeindemitteln hierfür nichts aufgewendet werden kann, vielmehr mit den aus der Kurkonzerte zu erwartenden Mitteln ausgekommen werden muß. Da die zur Verfügung stehenden Mittel aber nun beschränkt sind, so kann von der Anstellung einer ständigen Kurkapelle wie in Friedensjahren keine Rede sein. Vielmehr kann es sich wöchentlich nur um einzelne Konzerte handeln. Der Bürgerausschuß drückte den Wunsch aus, daß die Sache vom Kurausschuß und Gemeinderat weiter behandelt und erledigt werde. — Einer vom Gemeinderat beschlossenen Gedächtnisfeier von 2000 M für Erweiterung der Wasserleitung und 800 M für eine neue Bodenwaage wurde von der Kreisregierung die Genehmigung erteilt. Ersterer ist in 15, letztere in 6 Annuitäten, beginnend mit dem Rechnungsjahr 1916, abzutragen. — Die Herausgabe neuer ortspolizeilicher Vorschriften für den Besuch der „König Wilhelm-Anlagen“ hat sich als notwendig erwiesen. Solche wurden vom Stadtvorstand entworfen und vom Gemeinderat genehmigt. — Die Verpachtung des Grasertrags der Hochbehälterwiese im Längenbadstal für 7,50 M und die Abgabe von Waldstreu aus Sperrengrund und Zinkensteige gegen eine Entschädigung von zusammen 16,50 M wurden genehmigt. — Kenntnis genommen wurde von einer Mitteilung des K. Forstamts, wonach die Holzhauserlöhe mit Wirkung vom 1. Oktober 1915 eine 10prozentige Erhöhung erfahren haben, was also auch für das bereits ausgegebene Gerechtigkeitsholz in Betracht kommt. — Dem Gesuch des Steinhauers Frank, um Abgabe von 2 Wagen Bausteine aus dem Längenbadstal zum Preis von 3 M pro cbm, wurde zugestimmt. — Die von der K. Straßenbauinspektion empfohlene Anpflanzung eines lebenden Hags am Auffüllplatz soll der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen erst im nächsten Jahr zur Ausführung kommen. Um ein Fahren über die Gehwege zu verhindern, soll die Einschränkung wieder angebracht werden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Ev. Bezirksschulamt Neuenbürg.
Das Bezirksschulamt wurde heute unter der Rufnummer 89 an das öffentliche Fernspreknetz angeschlossen.
Den 12. Mai 1916.

Bezirksschulinспекtor Baumann.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach meiner Wahrnehmung haben gegen Ende des Monats April eine große Anzahl von Brotkariern-Empfängern

Brot ohne Marken - als Vorschuß auf die Marken für den Monat Mai

— gekauft.
Die Behörde ist nicht in der Lage, diese zum Voraus verbrauchten Brotmarken zu ersetzen, sie müssen also von den Verbrauchern wieder eingespart werden.

Jede Abgabe von Brot ohne Marken ist bei Strafe verboten. Sowohl Verkäufer als auch Käufer machen sich durch Uebertretung dieser Vorschrift strafbar.

Hierauf mache ich wiederholt aufmerksam, werde gegen Ende dieses Monats kontrollieren und jede Uebertretung unnachsichtlich zur Anzeige bringen lassen.

Calw, den 13. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

**Senf und Spörgel,
feingemahlener Kainit
und Thomasmehl**
Auf Lager. Für letzteres sind Säcke mitzubringen.

Die Schuldverschreibungen von der III. Kriegsanleihe,

für die Zeichner, welche feinerzeit bei der Oberamtsparkasse gezeichnet haben, können von heute ab hier in Empfang genommen werden.

Als Empfangsberechtigungsansweis gilt die den beteiligten Zeichnern ausgehändigte Kriegsanleiheadrechnung.
Calw, den 8. Mai 1916.

Oberamtsparkasse Pommert.

Altensteig-Stadt.

Am Mittwoch, den 17. Mai ds. Js. findet hier ein

außerordentlicher Viehmarkt

statt.
Den 9. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt.

Ich kaufe, verkaufe und beleihe

Wertpapiere aller Art

Kupons deutschfeindlicher Staaten werden bestmöglichst verwertet. Empfehle den Austausch aller Renten deutschfeindlicher und neutraler Staaten wie auch heimischer Staatsanleihen, Pfandbriefen usw. gegen 5%, Deutsche oder 5 1/2% Oesterreichische Kriegsanleihe. Auskünfte über Kursstand u. Ausichten von Anlage- u. Spekulationspapieren des In- u. Auslandes kostenlos.

Ludwig Wittmann, Bankgeschäft, Stuttgart,
Königsstr. 35,
Fernsprecher 1778, Telegramm-Adr.: Wittmannbank-Stuttgart.

K. Forstamt Stammheim. Beigholz- und Reifig-Verkauf.

Am Freitag, den 19. Mai 1916, vorm. 9 Uhr im „Bären“ in Stammheim aus Staatswald Buchau, Lettenloch, Mittl. Dickemeer Schößle, Baiersbach, Seberfack, Wellerstich, Wasserreich, Wasserturm, Lerchenhäule:

Rm.: Buchen: 3 Schtr., 16 Prgl., 1 Klogg., 1 Anbr.
Nadelholz: 15 Prgl., 1 Schtr., 230 Anbr.
Reifig: Hut Gehingen 190 Well. gesch.

K. Forstamt Wildberg.

Nadelholzstammholz- Verkauf a. d. Stock, im schriftlichen Aufstreich.

Am Samstag, den 20. Mai, vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Schmelzklinge, Klosterwald Abt. Unt. Erlachberg, Tafelspiz, Erlachebene, Kohlpalenteich:

1220 Fichten mit 810 Fm. I.-VI. Klasse und 11 Fm. Abchnitte I. und II. Klasse.

Bedingungslose Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10 Prozenten der Tagespreise sind unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebote auf Stammholz“ vor angegebener Stunde beim Forstamt einzureichen. Preisverzeichnisse von der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Abschied.

Da es mir vor meinem Weggang von Calw nicht mehr möglich war, allen lieben Freunden, Bekannten und Wohlwählern von Calw und Bezirk persönlich Lebewohl zu sagen, so erlaube ich mir auf diesem Wege

allen herzlichsten Gruß und vielen Dank auszusprechen.

Calw-Bezirkskrankenhaus, den 13. Mai 1916.

Schwester Rosa Hühler.

Kriegs-Vorträge.

Der Vertreter der Schwäbischen Vereinigung für Kriegs-Vorträge Herr Redakteur Paul Krug, Stuttgart, wird am morgen Sonntag, den 14. Mai Vorträge halten über:

„Die Pflicht der deutschen Heimat im Weltkriege“, nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach, abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ in Neuweiler.

In zahlreichem Besuch dieser vaterländischen Veranstaltungen wird freudlichst eingeladen.

Stroh zu verkaufen

Sind wir nicht in der Lage, dagegen können wir als vollen Ersatz zum Stroh und Schneiden offerieren:

Heidekraut

aus der Lüneburger Heide, garantiert Erd- und Wurzelfrei in Bahnwagen von 10—15000 Kilo, Mt. 3.— die 50 Kilo, franko jeder Bahnstation. Kasse gegen Frachtbrief-Duplikat.

Kohler & Pflaum, Weilderstadt, Tel. 8.

Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Oesterreichischer Phönix in Wien.

Generalagentur für Württemberg:

Hermann Wagner, Schloßstraße 92, Stuttgart.

Garantiefonds: 70 Millionen Kronen.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.

Von grösster Wichtigkeit für alle Familien, deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayer. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Generalagentur sowie

Herr Heinrich Maier, Zugführer a. D., Calw, und alle Vertreter und Beamten der Gesellschaft.

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Das Krampfen werden der Schweine verhindert Krampfemulsion.

Stets frisch vorrätig

Neue Apotheke.

Wenn das Bedürfnis nach einer tüchtigen, musikalischen Lehrkraft vorhanden, wäre Lehrerin aus Stuttgart geneigt - bei hinreichender Beteiligung - ein Mal wöchentlich hierherzukommen.

Musikerziehung ist ein Teil der Charakter-Erziehung.

Unterricht im Klavierspiel bis zur staatlichen Musikprüfung (Selbstunterricht). Künstlerische Conbildung. Konservatorisch geprüft. Praktische Erfahrung im Unterricht. — Lehrgang wie der jetzige des Conservatoriums. — Einführen in Musikgeschichte (Theorie). — Ausserdem: Übung im vom Blatt spielen, 2- u. 4-händig. — Lieder-Violinbegleitungen usw.

Mitglied der Musik-Sektion des H. D. L. V. — Verband der deutschen Musiklehrerinnen.

Musikgruppe Stuttgart

Lehrstoff: Nur beste Musikliteratur ••• alter bis neuester Meister. •••

Solo- und Chor-Gesang. — Langjährige Dirigentin vom Beamtinnen-Singchor des Allgem. Deutsch. Versicherungs-Vereins. — Unterricht in Laute und Gitarre mit Gesang (und Klavier). — Gesunde natürlichste Stimmbildung. Glänzende Empfehlungen erfolgreichen Unterrichts, auch von Honoratioren benachbarter Städte. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl. Gest. Anmeldungen ebenfalls dorthin erbeten.

— Rotes Kreuz Calw. —

Sammlung von Obst, Gemüse u. a. Garten- und Felderzeugnissen, Honig in natürlicher u. bereits verarbeiteter Form, ferner von Konserven, Dörrobst, Dörrgemüse, Säften usw.

Den Herren Geistlichen, Ortsvorstehern und Lehrern werde ich in nächster Zeit eine Anzahl von Aufträgen zur Sammlung und Einfindung der oben bezeichneten Gegenstände, welche hauptsächlich den kämpfenden und verwundeten Truppen sowie den Kriegslazaretten im Feld zu Gute kommen sollen, zugehen lassen; damit verbinde ich die Bitte, die betr. Herren möchten in ihren Gemeinden für möglichst weitgehende und allgemeine Zuwendung der vorerwähnten Liebesgaben besorgt sein.

Für tunlichst reiche Zuwendungen und ihre vorherige Anzeige, die an die Abteilung XIV des Roten Kreuzes in Stuttgart gerichtet werden sollte, wäre man dankbar.

Calw, den 9. Mai 1916.

Der Bezirksvertreter: Reg.-Rat Binder.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrösserungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.

Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Zucht-Farren-Zur Saat: Verkauf.

3 Stück erstklassige hochwüchsigste goldgelb-schekige



3 Mt. Farren im Alter von 14—17 Monaten, hat zu verkaufen

Waldbelich, Zworenberg.

Einstellschweine,

hochfeine Edelrasse Mk. 45—60.

Läuferschweine,

ebenfalls billigt. Strengste reelle

Bedienung. Preisliste gratis. Geflügelhof Alm a. D. Kgl. Hof.

Zur Saat:

empfiehlt

Kleesamen, Luzerne (ewig), Ungerensamen, Esper, Feuer-Stangen-Bohnen

billigt

Chr. Straube, Wm., Althengstett.

4—500 Liter

guten Obstmost

verkauft

Fr. Vöhrer, Alzenberg.

Eine kleinere guterhaltene

Hobelbank

sucht zu kaufen. Off. zu richten an Messerschmied Stok, Calw.

Jugendwehr und Jungdeutschland.

Sonntag: Auftreten 11 1/2 Uhr, am Bahnhof. Pionierarbeiten im Rohrbachtal. Rucksackmesser und sämmtl. Arbeitsgeräte mitnehmen.

Unsere Calwer und alle waderen Schwaben kehren in

Stuttgart

in der berühmten

Hoftheaterwirtschaft

ein. — Vorzügliche Mittagstafel, von Mk. 1.30 an. — Gewählte Abendkarte. — Guter Keller. — Nachmittagskaffee. — Bürgerliche Preise.

Wir haben für Calw das Austragen

unser gerne und viel gelehrten Wochenchrift zu vergeben.

Durchaus zuverlässige

Frauen,

die auch eine kleine Kaution stellen können, wollen sich schriftlich wenden an die Geschäftsstelle der „Stuttgarter Hausfrau“ Stuttgart, Marienstraße 2.

Bad Liebenzell.

Ein jüngerer, zuverlässiger

Bursche

für Landwirtschaft, kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Gaisch, untere Mühle.

Ruhige Familie sucht

Wohnung

mit 2 Zimmern und Zubehör zu mieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freundlich möbliertes

Zimmer

in freier Lage hat zu vermieten L. Nitz, beim „Röhlle“.

Kopfsalat

Kopf 8 Pfg.,

Schlangengurken

Stück 50 Pfg.,

holl. Blumenkohl

Kopf 70 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Tel. 45.

Benzin

prima Betriebsstoff für Landwirtschaft, Autos und industrielle Betriebe stets abzugeben. Süd-deutsches Versandhaus Otter, Offenburg B.

1 gebraucht. Koffer

sucht zu kaufen. Zwinger 296.

Rohrkisten

in technisch vollkommener, prakt. Ausführung, eine Zierde jed. Küche, empfiehlt Spezialfabrik J. Rottmann, in Dehringen (Württ.) Beschreibung u. Preisliste s. h.